

Страноведение Германии

*Методические рекомендации
для студентов 1 курса
специальности 1-21 05-06
«Романо-германская филология»*

2010

УДК 811.112.2'38(075.8)
ББК 81.432.4-923.7
С83

Составитель: преподаватель кафедры немецкой филологии УО «ВГУ им. П.М. Машерова»
О.В. Шевернинова

Рецензент:
доцент кафедры немецкой филологии УО «ВГУ им. П.М. Машерова»,
кандидат педагогических наук *Е.В. Терещенко*

Предназначены для студентов 1 курса, изучающих немецкий язык в качестве основной специальности, для подготовки в первую очередь к семинарским занятиям по дисциплине «Страноведение Германии». Содержат тематику семинарских занятий, перечень основных вопросов, список ключевых слов к наиболее трудным темам, учебные задания разного характера и разного уровня сложности и рекомендуемую литературу. Могут быть использованы и для самостоятельной работы студентов над определенной темой.

УДК 811.112.2'38(075.8)
ББК 81.432.4-923.7

© УО «ВГУ им. П.М. Машерова», 2010

Вступление

Курс страноведения представляет собой особую дисциплину с систематизированными научными данными о стране изучаемого языка. Он знакомит студентов с особенностями исторического и экономического развития страны, с ее политическим строем, проблемами окружающей среды, национальным и социальным составом населения, демографическими и социальными проблемами и современной культурной жизнью.

Целью преподавания данной дисциплины является приобретение будущими специалистами систематизированных, соответствующих современному уровню фундаментальных наук, достаточно полных и адекватных сведений о Германии как о стране изучаемого языка, а также совершенствование знаний изучаемого языка.

Методические рекомендации предназначены прежде всего для студентов языковых специальностей для подготовки в первую очередь к семинарским занятиям, так как они содержат тематику семинарских занятий, перечень основных вопросов, список ключевых слов к наиболее трудным темам, который можно использовать как мини-конспект при подготовке к занятию, учебные задания разного характера, некоторые из которых содержат также проблемные стимулы к говорению с целью активизации речемыслительной деятельности у обучаемых, и рекомендуемая литература.

Большое значение в изучении данного курса имеет и самостоятельная работа студентов, которая помогает им быть успешными на занятиях по страноведению, поэтому по каждой теме семинарского занятия предусмотрены задания, нацеленные на самостоятельный поиск дополнительной информации по затронутым вопросам. Следовательно, настоящее издание может быть использовано студентами и для самостоятельной работы и для подготовки к промежуточному, а также итоговому контролю по данной дисциплине.

Seminar 1

Die Nationalsozialistische Diktatur. Der Zweite Weltkrieg und seine Folgen

Die Nationalsozialistische Diktatur

Fragen:

1. Wann gewann die nationalsozialistische Bewegung sprunghaft an dem Gewicht?
2. Was geschah am 30. Januar 1933?
3. Wodurch sicherte A. Hitler seine politische Stellung als Reichskanzler?
4. Was unternahm A. Hitler nach Hindenburgs Tod?
5. Wodurch gelang es A. Hitler viele Deutsche in den ersten Jahren seiner Regierung für sich zu gewinnen?
6. Wodurch wurde seine Wirtschaftspolitik begünstigt?
7. Wie wurde Hitlers antisemitisches Programm verwirklicht?
8. Warum emigrierten Tausende von Intellektuellen, Künstlern und Wissenschaftlern?
9. Welche außenpolitischen Ziele Hitlers wurden erreicht?

Der Zweite Weltkrieg und seine Folgen

Fragen:

1. Wann und wie wurde der 2. Weltkrieg entfesselt? Welche Länder wurden besiegt?
2. Wann überfiel A. Hitler die Sowjetunion? Was bedeutete dieser Krieg für die Sowjetunion?
3. Wie endete der Zweite Krieg?
4. Wie verlief die Nachkriegsentwicklung Deutschlands?
5. Welche Ziele verfolgten die Alliierten in Bezug auf Nachkriegsdeutschland?
6. Wie ist es zur Spaltung Deutschlands nach dem 2. Weltkrieg gekommen?

Schlüsselwörter

Diktatur des Nationalsozialismus, Ermächtigungsgesetz, Gewerkschaften, Grundrechte, Konzentrationslager, innenpolitische Wirren, Weltwirtschaftskrise (1929), Arbeitsbeschaffungs- und Rüstungsprogramme, außenpolitische Ziele, Saargebiet (1935), Wehrhoheit des Reiches (1935), Rheinland (1936), Österreich dem Reich einverleibt (1938), Annexion des Sudetenlandes (1938), Widerstand, Zweiter Weltkrieg, Angriff auf Polen (1. September 1939), hartes Besatzungsregime, Widerstandsbewegungen, Wende des Krieges

(1942), bedingungslose Kapitulation (1945), Trümmerwüsten, Millionen von Flüchtlingen und Vertriebenen, Unterbrechung der Transportwege und Verkehrsverbindungen, unterschiedliche Besatzungszonen, Nachkriegsverluste, Entnazifizierung, Entmilitarisierung, ökonomische Dezentralisierung, Politik der anglo-amerikanischen Besatzungsmächte, Kalter Krieg, die Weichenstellung für die Gründung der BRD, Gründung der DDR, Spaltung Deutschlands

Aufgaben

1. Historische Daten.
Was geschah im Jahre ...
 1. 1933
 2. 1934
 3. 1935
 4. 1936
 5. 1938
 6. 22 Juni 1941
 7. 1942
 8. 1945
 9. 23 Mai 1949
 10. 7 Oktober 1949
2. Beschreiben Sie die markantesten politischen und gesellschaftlichen Eigenheiten des Nationalsozialismus in Deutschland.
3. Sprechen Sie zum folgenden Schwerpunkt: Hitler führt Deutschland in die Katastrophe.
4. Sprechen Sie über den Zusammenbruch des „Tausendjährigen Reichs „ unter den Schlägen der Sowjetarmee.
5. Machen Sie einen kurzen Vortrag über den Marshall-Plan.
6. Nennen Sie die Schritte der Gründung von zwei deutschen Staaten.
7. Schreiben Sie einen Aufsatz zum Thema „Die Vergangenheit ist ein guter Lehrmeister».

Literatur

1. Коляда, Н.А. Страноведение. Германия / Н.А. Коляда. – Ростов н/Д: Феникс, 2002.
2. Лебедев, В.Б. Знакомьтесь: Германия! Пособие по страноведению: учеб. пособие / В.Б. Лебедев. – М.: Высш. шк., 2000.
3. Попов, А.А., Дианова, Н.Д. Практический курс немецкого языка. Страноведение: Учебник / А.А. Попов, Н.Д. Дианова. – М.: Ин. язык, 2001.

4. Строкина, Т.С. 85 устных тем по немецкому языку / Т.С. Строкина. – М.: Рольф, 2001.
5. Deutsche Geschichte. 3 Bde. Sonderausgabe Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1985.
6. Dirlmeier, Ulf/Gestrich, Andreas/Herrmann, Ulrich/Hinrichs, Ernst/Kleßmann, Christoph/Reulecke, Jürgen: Kleine deutsche Geschichte. Durchgesehene und verbesserte Ausgabe Stuttgart: Reclam, 1998.
7. Schulze, Hagen: Kleine deutsche Geschichte. München: Beck, 1998.
8. Tatsachen über Deutschland. Societäts-Verlag. Frankfurt/Main, 1998.

Seminar 2

Von der Spaltung bis zur deutschen Einheit (1949-1990).

Die Bundesrepublik Deutschland nach 1990. Umweltsorgen

Von der Spaltung bis zur deutschen Einheit (1949-1990)

Fragen:

1. Welche Wege gingen die beiden deutschen Staaten (die BRD und die DDR)?
2. Welche Kontakte gab es zwischen den beiden deutschen Staaten?
3. Wie war der Lebensstandard im Westen und im Osten?
4. Zu welchen Militärorganisationen gehörten die BRD und die DDR?
5. Was wurde nach dem Grundlagenvertrag 1972 möglich?
6. Wie ist es zur Wiedervereinigung zweier deutschen Staaten gekommen?
7. Wie vollzog sich die Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten?
8. Womit sind enorme Anpassungsprobleme im vereinigten Deutschland verbunden?

Die Bundesrepublik Deutschland nach 1990

Fragen:

1. Was hat sich im wiedervereinten Deutschland geändert?
2. Wie wurde die Frage, ob das geeignete Deutschland von Bonn oder von Berlin aus regiert werden soll, gelöst?
3. Wann wurde der Vertrag über die Europäische Union unterzeichnet?
4. Was sah dieser Vertrag vor, und wozu führte er?
5. Wann wurde der Euro zum offiziellen Zahlungsmittel in Deutschland?

Umweltsorgen

Fragen:

1. Vor welcher Aufgabe steht Deutschland zu Beginn des 21. Jahrhunderts?
2. Was gehört zu erneubaren Energien, und wie werden diese Energien in Deutschland verwendet und unterstützt?
3. Wodurch wird die Luft in den Industrieländern belastet, und wie löst man dieses Problem?
4. Welche Maßnahmen arbeitet die Regierung Deutschlands zur Lärmbekämpfung aus?
5. Was wissen Sie über die moderne Abfallwirtschaftspolitik in Deutschland?
6. Was wird zum Schutz der Gewässer und Meere gemacht?
7. Warum können die Probleme des Umweltschutzes nur in gemeinsamer weltweiter Zusammenarbeit gelöst werden?

Schlüsselwörter

Die Verfassung für einen westdeutschen Staat, individuelle Rechte und Freiheiten schützen, soziale Sicherheit, föderatives Prinzip, Gesetzgebungskompetenzen der Länder, Wiederaufbau, Wirtschaftswunde, die auf Gleichwertigkeit der Lebenschancen zielende Raumordnungspolitik der 60er Jahre, Tendenz zu automatischer Fertigung, Ersatz menschlicher Arbeit durch Kapital, Veränderungen der Märkte und der Marktbedürfnisse, Lebensstandart, System der Planwirtschaft, das sozialistische Eigentum an den Produktionsmitteln, Planung und Leitung der Volkswirtschaft sowie aller anderen gesellschaftlichen Bereiche, unmittelbare Planungszuständigkeit des Staates, territoriale Aufgabenteilung der DDR-Industrie, Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften, Wohnungsbauprogramm, der Grundlagenvertrag über die Beziehungen unterschreiben, ökonomische Krise;

Öffnung der Mauer (9. November 1989), Einigungsvertrag (31. August 1990), Unterzeichnung des Zwei-plus-Vier-Vertrags (September 1990), Beitritt der DDR zur BRD, Wiedervereinigung (3. Oktober 1990), Anpassungsprobleme, Unterschiede im qualitativen Zustand der Infrastruktur, Reprivatisierung, Ablösungs- und Umstrukturierungsprozeß, Begleiterscheinungen, Regierungsumzug, Unterzeichnung des Vertrags über die EU, die Einführung des Euro, Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, die Reform des staatlichen Bildungssystems, die Reform des Sozialsystems, die Regelung von Zuwanderung und Integration von Ausländern;

alltägliche Belastungen durch Emissionen, Müll und Altlasten, Umweltschutz, Umweltbelastung, das ständige Anwachsen des

Straßenverkehrs, die Vermehrung der gewerblichen Industrie, Lärmquellen, Abwässer, ökologische Probleme ernst nehmen, Umweltschäden begrenzen, Bau von Kläranlagen, Kanalisationsverbesserungen, innovative Umwelttechnologien schaffen, unerschöpflich sein, einen großen Anteil an den Energiequellen haben

Aufgaben

1. Historische Daten.
Was geschah im Jahre ...
 1. 1955
 2. 1961
 3. 21. Dezember 1972
 4. 1973
 5. 9. Nvember1989
 6. 3. Oktober 1990
 7. 1992
 8. 1. Januar 2002
2. Was bedeuten folgende Abkürzungen: SED, NÖSPL, VEB, LPG, CDU, FPD, SPD, EU, NATO, UNO?
3. Erklären Sie folgende Begriffe: Wirtschaftswunder, Fresswelle, Schießbefehl, Tagespendler, gespaltenen Arbeitsmarkt.
4. Sprechen Sie über die unterschiedliche Politik, die in den beiden Teilen Deutschlands betrieben wird.
5. Erklären Sie das Motto „Mehr Demokratie wagen“.
6. Sprechen Sie zum folgenden Schwerpunkt: Es wird beschlossen, ein neues Deutschland zu schaffen.
7. Nennen Sie die 5 wieder neu geschaffenen Bundesländer nach der Wiedervereinigung.
8. Nennen Sie Ihrer Meinung nach wichtige politische Ereignisse in Deutschland nach der Wiedervereinigung.
9. Widerlegen Sie in Ihrem Aufsatz folgende These: In Deutschlands Geschichte ging alles seinen Gang.
10. Erklären Sie folgende Begriffe: Emission, Treibhauseffekt, Recycling.
11. Füllen Sie folgende Tabelle aus:

Verursacher	Womit (Wodurch)	Folgen
Flugzeuge, Autos usw.		
Kraft- und Kernkraftwerke		
Industrie		
Landwirtschaft		
Haushalte		
Müllverbrennungsanlagen		

12. Nennen Sie die Vorteile und Nachteile der heutigen Energiequellen!

Füllen Sie die Tabelle aus:

Energiequellen	Vorteile	Nachteile
Atom		
Wasser		
Sonne		
Wind		
Biomasse		

Literatur

1. Коляда, Н.А. Страноведение. Германия / Н.А. Коляда. – Ростов н/Д: Феникс, 2002.
2. Лебедев, В.Б. Знакомьтесь: Германия! Пособие по страноведению: учеб. пособие / В.Б. Лебедев. – М.: Высш. шк., 2000.
3. Попов, А.А., Дианова, Н.Д. Практический курс немецкого языка. Страноведение: Учебник / А.А. Попов, Н.Д. Дианова. – М.: Ин. язык, 2001.
4. Строкина, Т.С. 85 устных тем по немецкому языку / Т.С. Строкина. – М.: Рольф, 2001.
5. Deutsche Geschichte. 3 Bde. Sonderausgabe Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1985.
6. Dirlmeier, Ulf/Gestrich, Andreas/Herrmann, Ulrich/Hinrichs, Ernst/Kleßmann, Christoph/Reulecke, Jürgen: Kleine deutsche Geschichte. Durchgesehene und verbesserte Ausgabe Stuttgart: Reclam, 1998.
7. Kulikow G.I., Martinewski W.I., Ehrenstein M.G. Landeskunde für Deutschlernende. - Мн.: Выш. шк., 1983.
8. Luscher, R. Deutschland nach der Wende. Verlag für Deutsch. Ismaning/München. 1994.
9. Schulze, Hagen: Kleine deutsche Geschichte. München: Beck, 1998.
10. Tatsachen über Deutschland. Societäts-Verlag. Frankfurt/Main, 1998.

Seminar 3

Bildungswesen. Jugend und Jugendorganisationen. Sport

Bildungswesen

Fragen:

1. Wie viel Stufen hat das Schulsystem in Deutschland?
2. Was steht auf dem Stundenplan in der Grundschule?

3. In welche Schulzweige gliedert sich die Sekundarstufe I?
4. Nennen Sie Unterschiede der Schulzweige in ihren Inhalten und Niveau ihrer Anforderungen.
5. Was wissen Sie über die Gesamtschule?
6. Was bedeutet „duales Bildungssystem“?
7. Welche Hochschulen in Deutschland bilden den Kern des Hochschulsystems? Welche Funktionen und Aufgaben erfüllen sie in diesem Bereich?

Jugend und Jugendorganisationen

Fragen:

1. Wie lebt die heutige Jugend in Deutschland?
2. Womit sind die Probleme der deutschen Jugend verbunden?
3. Welche Probleme nennen die Jugendlichen in Deutschland als wichtigste?
4. Wogegen und wofür kämpft die deutsche Öffentlichkeit?
5. Ist die deutsche Jugend organisiert? Welche Jugendverbände kennen Sie?

Sport

Fragen:

1. Was ist die Dachorganisation des Sports in Deutschland?
2. Welche Möglichkeiten zur Sportbetätigung haben die Sportbegeisterten zur Verfügung?
3. Welcher Sportverband in Deutschland gehört zu den mitgliederstärksten?
4. Aus welchem Grund treiben die meisten Bundesbürger Sport?
5. Wie ist das Angebot der Vereine für den Breitensport?
6. Welche Bedingungen werden in Deutschland für die Entwicklung des Spitzensportes geschaffen?

Aufgaben

1. Verbinden Sie bitte Zahlen und Wörter richtig:

Alter bei Schulbeginn	12 Jahre
Hauptschule	10 Jahre
Realschule	9 Jahre
Abitur	6 Jahre

2. Wie beurteilen Sie das deutsche Schul- und Universitätssystem? Was finden Sie gut? Was würden Sie verbessern?
3. Informieren Sie sich über das Projekt „Schüler an die Universitäten“.

4. Die berufliche Perspektive hängt überwiegend vom Schulabschluss ab. Welche Unterschiede gibt es für Absolventen von Gymnasium, Realschule oder Hauptschule? Bitte füllen Sie die Tabelle aus:

Abitur (Gymnasium)	Mittlere Reife (Realschule)	Einfacher Schulabschluss (Hauptschule)

5. Welche Hochschulen sehen Sie als führend in Deutschland an?

6. Lesen Sie zuerst die kurze Mitteilung:

Nach Angaben des Zentralinstituts für Jugendforschung in Leipzig und Wissenschaftler in Nordrhein-Westfalen setzen die deutschen Jugendlichen folgende Prioritäten für ihr Leben: Eindeutig an erster Stelle steht das Lebensziel „gute Freunde haben“ (76%). Auf den weiteren Plätzen: Erfolg im Beruf (60%), die eigene Familie (49%), Unabhängigkeit (44%), Selbstverwirklichung (31%) und modische Kleidung (31%).

(aus: TIP 3/91, S.34)

Welche Prioritäten setzen die Jugendlichen? Markieren Sie 1 (für die erste Priorität) bis 6. Und welche Prioritäten setzen Sie?

Die Jugendlichen	Prioritäten	Ihre Meinung
	modische Kleidung	
	Selbstverwirklichung	
	die eigene Familie	
	Unabhängigkeit	
	Erfolg im Beruf	
	gute Freunde haben	

7. Die meisten Verbände sind im Deutschen Bundesjugendring zusammengefasst. Machen Sie einen Vortrag über

- die Deutsche Sportjugend
- das Deutsche Jugendherbergswerk
- der Bund Deutscher PfadfinderInnen

8. Recherchieren Sie selber:

- Welche Sportarten sind besonders bei Mädchen beliebt?
- Welche Sportarten sind besonders bei Jungen beliebt?
- Welche teuren Sportarten haben Fans in Deutschland?
S _____, S _____, S _____
- Warum interessieren sich Mädchen in Deutschland seit einigen Jahren auch für Fußball?

Literatur

1. Долгих, В.Г. Федеративная Республика Германия: уч. пособие по немецкому языку / В.Г. Долгих. - М.: ТЕЗАУРУС, 2005.
2. Коляда, Н.А. Страноведение. Германия / Н.А. Коляда. – Ростов н/Д: Феникс, 2002.
3. Панасюк, Х.Г. Deutschland. Land und Leute / Х.Г. Панасюк. - Минск: Вышайшая школа, 1996.
4. Kulikow, G.I., Martinewski W.I., Ehrenstein M.G. Landeskunde für Deutschlernende. - Мн.: Выш. шк., 1983.
5. Kulturelles Leben in der Bundesrepublik Deutschland. - Inter Nationes, Bonn, 1992.
6. Luscher, R. Landeskunde Deutschland. Von der Wende bis heute. Verlad für Deutsch. 2005.
7. Tatsachen über Deutschland. Societäts-Verlag. Frankfurt/Main, 1998.

Seminar 4

Kulturelles und öffentliches Leben in Deutschland

Kulturelles Leben - Literatur

Fragen:

1. Wie entwickelte sich die deutsche Literatur im Zusammenhang mit der gesellschaftlichen Entwicklung Deutschlands?
2. Wie kämpften die deutschen Dichter in den 18-19. Jahrhundert um eine realistische Kunst?
3. Wie entwickelten sich die progressiven Tendenzen der deutschen Literatur des 18-19. Jahrhunderts, als im Mittelpunkt humanistischen Ideale standen?
4. Wie haben zahlreiche progressive deutsche Dichter den faschistischen Terror im Lande und die antifaschistische Widerstandsbewegung geschildert?
5. Wann und wie begann der neue Abschnitt in der Entwicklung der Nationalliteratur der DDR?
6. Welche Aufgaben standen von den Schriftstellern der DDR auf verschiedenen Etappen der Nachkriegsentwicklung?
7. Wie entwickelte sich die Literatur in der BRD?
8. Welche Autoren und Hauptideen dominieren heute auf dem deutschen Buchmarkt?
9. Welche berühmten Buchmessen werden jährlich durchgeführt?
10. Welche größten Verlagsstädte Deutschlands können Sie nennen?

Kulturelles Leben – Musik

Fragen:

1. Wie sind die wichtigsten Etappen in der Entwicklung der deutschen Musik?
2. Welche musikalischen Formen wurden in verschiedenen Zeitperioden bevorzugt?
3. Unter wessen Einflüssen entwickelte sich die deutsche Musik?
4. Was war der Höhepunkt in der Entwicklung der deutschen Musik?
5. Welche deutschen Komponisten haben einen bedeutenden Beitrag zur Weltgeltung der deutschen Musik geleistet?
6. Welche berühmten Musikfestivals werden durchgeführt?
7. Welche Kulturorchester stehen an der Spitze des Musiklebens?
8. Was wissen Sie über die deutsche Popmusik und deutsche Bands?

Kulturelles Leben – Theater

Fragen:

1. Welche Theater haben Deutschlands Theaterlandschaft ausgeprägt?
2. Was gilt als Zeichen dafür, dass es noch immer eine ungebrochene Leidenschaft zum Theater gibt, die sich darstellen will?
3. Welche Rolle spielen Privattheater und Theater der Jugend im Theaterleben?
4. Wer und warum gehört zu den international berühmten Theatermacher und Regisseure?

Öffentliches Leben – Die Medien – Presse, Rundfunk und Fernsehen

Fragen:

1. Welche medialen Besonderheiten besitzt Deutschland?
2. Warum ist die Presse- und Meinungsfreiheit ein verfassungsrechtlich geschütztes Gut?
3. Welche Funktionen erfüllt Presse in Deutschland?
4. Wodurch zeichnet sich der deutsche Zeitungsmarkt?
5. Welches Problem erlebt zurzeit die klassische Tagespresse?
6. Welche Titel gehören zu den meistgelesenen Titeln aus dem Bereich der Publikumszeitschriften?
7. Warum steht die Medienlandschaft in Deutschland durch Internet und Mobilkommunikationen vor einigen grundlegenden Herausforderungen?
8. Welche Sender bilden die Rundfunk- und Fernsehlandschaft?

Aufgaben

1. Wie verstehen Sie den Begriff „Exilliteratur“?
2. Hier sind Autoren und Buchtitel durcheinander geraten? Bitte finden Sie die passende Zuordnung für die Lieblingsbücher von Jugendlichen:

1. Cornelia Funke	a. Momo
2. J.R. Tolkien	b. Harry Potter
3. Benjamin Lebert	c. Wir Kinder vom Bahnhof Zoo
4. Anne Frank	d. Tintenherz
5. Joanne Rowling	e. Crazy
6. Christiane F.	f. Der kleine Prinz
7. Michael Ende	g. Das Tagebuch der Anne Frank
8. A. de Saint-Exupery	h. Der Herr der Ringe

3. Gruselgeschichten, Fantasy- und Abenteuerbücher gehören zur Lieblingslektüre der Deutschen. Welche Arten von Büchern interessieren sie noch?
4. Hör-Bücher sind zurzeit Verkaufsschlager geworden. Kennen Sie gelesene deutsche Literatur auf CD?
5. Halten Sie einen Vortrag zum Thema „Die Aufgaben der zeitgenössischen Literatur“.
6. Schreiben Sie einen Aufsatz zum Thema „Die Literatur ist das Gedächtnis des Volkes“.
7. Halten Sie einen Vortrag zum Thema „Verschiedene moderne Strömungen auf dem Gebiet der Musik“.
8. Schreiben Sie einen Aufsatz zum Thema „Musik soll die Gefühle und Leidenschaften der Menschen ausdrücken“.
9. Führende Politiker treten in Talkshows auf, um Sympathien zu gewinnen. Politiker werden zu Medienstars. – Sagen Sie Ihre persönliche Meinung dazu.
10. Brauchen wir mehr Jugendschutz in Bezug auf das Fernsehen?
11. Man glaubt, was man sieht. Welche Verantwortung hat das Fernsehen?
12. Halten Sie einen Vortrag zum Thema „Die Rolle des Rundfunks, des Fernsehens und der Literatur für die Verbreitung der Musik und des Theaters“.

Literatur

1. Долгих, В.Г. Федеративная Республика Германия: уч. пособие по немецкому языку / В.Г. Долгих. - М.: ТЕЗАУРУС, 2005.

2. Коляда, Н.А. Страноведение. Германия / Н.А. Коляда. – Ростов н/Д: Феникс, 2002.
3. Панасюк, Х.Г. Deutschland. Land und Leute / Х.Г. Панасюк. - Минск: Вышайшая школа, 1996.
4. Попов, А.А., Дианова, Н.Д. Практический курс немецкого языка. Страноведение: Учебник / А.А. Попов, Н.Д. Дианова. – М.: Ин. язык, 2001.
5. Kulikow, G.I., Martinewski W.I., Ehrenstein M.G. Landeskunde für Deutschlernende. - Мн.: Выш. шк., 1983.
6. Kulturelles Leben in der Bundesrepublik Deutschland. - Inter Nationes, Bonn, 1992.
7. Luscher, R. Landeskunde Deutschland. Von der Wende bis heute. Verlag für Deutsch. 2005.
8. Tatsachen über Deutschland. Societäts-Verlag. Frankfurt/Main, 1998.

ANHANG

Wichtige Daten der deutschen Geschichte (1933-2007)

1933: Nationalsozialismus

Die NSDAP wird bei den Reichstagswahlen 1932 stärkste Partei, am 30. Januar 1933 wird Adolf Hitler Reichskanzler. Mit dem „Ermächtigungsgesetz“ beginnt die NS-Diktatur

1939: Beginn des Zweiten Weltkrieges

Hitler entfesselt am 1. September 1939 mit dem Überfall auf Polen den Zweiten Weltkrieg. Er kostet 60 Millionen Menschen das Leben und verwüstet weite Teile Europas und Ostasiens. Der nationalsozialistischen Vernichtungspolitik fallen sechs Millionen Juden zum Opfer

1945: Ende des Zweiten Weltkrieges

Mit der Kapitulation der deutschen Wehrmacht am 7./9. Mai 1945 endet der Zweite Weltkrieg in Europa. Die Siegermächte teilen das Land in vier Besatzungszonen und Berlin in vier Sektoren

1948: Berlin-Blockade

Die Einführung der D-Mark in den westlichen Besatzungszonen nimmt die Sowjetunion zum Anlass, am 24. Juni 1948 die Zufahrtswege nach West-Berlin zu sperren. Die Alliierten antworten mit einer „Luftbrücke“, über die bis September 1949 die Bevölkerung in West-Berlin versorgt wird

1949: Gründung der Bundesrepublik Deutschland

Am 23. Mai 1949 wird das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland in Bonn verkündet. Am 14. August finden die ersten Bundestagswahlen statt. Konrad Adenauer (CDU) wird Bundeskanzler. Am 7. Oktober 1949

vollzieht sich die Trennung zwischen Ost und West mit der Inkraftsetzung der Verfassung der DDR

1961: Mauerbau

Die DDR schottet sich am 13. August 1961 mit dem Mauerbau mitten durch Berlin und einem „Todesstreifen“ entlang der Grenze zwischen beiden deutschen Staaten ab

1989: Mauerfall

Die friedliche Revolution der DDR bringt in der Nacht des 9. Novembers die Mauer in Berlin und damit die Grenze zwischen Ost- und Westdeutschland zu Fall

1990: Wiedervereinigung Deutschlands

Am 3. Oktober endet die Existenz der DDR. Die staatliche Einheit Deutschlands ist wiederhergestellt. Am 2. Dezember 1990 findet die erste gesamtdeutsche Bundestagswahl statt, Helmut Kohl (CDU) wird erster Bundeskanzler des wiedervereinten Deutschlands

2004/2007: EU-Erweiterung

Nach dem Zerfall der Sowjetunion und dem Sturz des Kommunismus treten 2004 acht weitere Länder Mittel- und Osteuropas sowie Zypern und Malta der EU bei; 2007 folgen Bulgarien und Rumänien

Deutsche Bundeskanzler seit 1949

Nr.	Name (Lebensdaten)	Amtsantritt	Ende der Amtszeit	Partei
1	Konrad Adenauer	15. September 1949	16. Oktober 1963	CDU
2	Ludwig Erhard	16. Oktober 1963	1. Dezember 1966	CDU
3	Kurt Georg Kiesinger	1. Dezember 1966	21. Oktober 1969	CDU
4	Willy Brandt	21. Oktober 1969	7. Mai 1974	SPD
5	Walter Scheel	7. Mai 1974	16. Mai 1974	FDP
6	Helmut Schmidt	16. Mai 1974	1. Oktober 1982	SPD
7	Helmut Kohl	1. Oktober 1982	27. Oktober 1998	CDU
8	Gerhard Schröder	27. Oktober 1998	22. November 2005	SPD
9	Angela Merkel	22. November 2005	im Amt	CDU

GLOSSAR

Zum Seminar 1

Nationalsozialismus

Der Nationalsozialismus ist entstanden aus einer völkisch-antisemitischen, nationalistischen Bewegung, die sich von 1920 an in der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) organisierte. Die Hauptmerkmale der nationalsozialistischen Ideologie sind Rassismus, insbesondere Antisemitismus und die Propagierung einer arischen Herrenrasse, Sozialdarwinismus mit der Rechtfertigung von Euthanasie und Eugenik, Totalitarismus und die Ablehnung von Demokratie, die „Ausrichtung des Volkes“ im Sinne des Führerprinzips, Militarismus, Chauvinismus und die Ideologie einer biologisch begründeten „Volksgemeinschaft“, der als „Lebensraumpolitik“ verbrämte Imperialismus sowie die propagandistische Inszenierung zur Herstellung einer Massenbasis.

Zweiter Weltkrieg

Am 1. September 1939 um 4.45 Uhr überfiel Hitler ohne Kriegserklärung das Nachbarland Polen. Großbritannien und Frankreich erklärten daraufhin Deutschland den Krieg. Der Zweite Weltkrieg hatte begonnen und sollte 60 Millionen Menschen das Leben kosten. Die meisten Opfer – etwa 25 Millionen Tote – hatte die Sowjetunion zu beklagen. Das Scheitern der Blitzkriegsstrategie vor Moskau und der Kriegseintritt der USA brachten das Ende der gnadenlosen Expansionspolitik Deutschlands und seiner Verbündeten. Am 7. Mai 1945 ließ Hitlers Nachfolger Karl Dönitz im alliierten Hauptquartier in Reims (Frankreich) die bedingungslose deutsche Gesamtkapitulation durch den Chef des Wehrmachtsführungsstabes, Generaloberst Alfred Jodl, unterzeichnen.

Zum Seminar 2

Wirtschaftswunder

Mit dem Begriff „Wirtschaftswunder“ wird der schnelle wirtschaftliche Wiederaufbau der Bundesrepublik Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg bezeichnet. Die Voraussetzungen dafür waren der Neuaufbau der Produktionsstätten nach neuestem technischen Stand, die Einführung der D-Mark sowie die massive finanzielle Unterstützung durch den „Marshall-Plan“ der US-Amerikaner. Bis zum Ende der fünfziger Jahre entwickelte sich Deutschland zu einer der führenden Wirtschaftsnationen.

Wiedervereinigung

Mit dem friedlichen Umsturz in der DDR 1989 rückte die Wiedervereinigung beider deutscher Staaten näher. Im Sommer 1990 begannen in Berlin die Beratungen über den Einigungsvertrag. Am 3. Oktober 1990 trat die DDR auf Grundlage des Artikels 23 des Grundgesetzes dem Geltungsbereich der Bundesrepublik Deutschland bei. Am 2. Dezember 1990 fand die erste gesamtdeutsche Bundestagswahl statt.

Treibhausgas-Emissionen

Etwa zwei Drittel des von Menschen verursachten (anthropogenen) Treibhauseffekts sind auf den Ausstoß von Kohlendioxid (CO₂) zurückzuführen. Das Klimagas entsteht bei der Verbrennung der fossilen Energieträger Gas, Öl und Kohle. Sie alle enthalten Kohlenstoff (C), der sich mit dem Luftsauerstoff (O₂) zu CO₂ verbindet. Durch energiebedingte anthropogene Aktivität gelangen nach Studien der Internationalen Energieagentur (IEA) jährlich über 26 Milliarden Tonnen CO₂ in die Atmosphäre. Außer Kohlendioxid gehören zu den im Kyoto-Protokoll reglementierten Treibhausgasen Lachgas, Methan, Fluorkohlenwasserstoffe und Schwefelhexafluorid.

Zum Seminar 3

Schulbildung

Gute Startchancen für alle sind eine wesentliche Voraussetzung für Bildung und Leistung. In Deutschland gilt für alle Kinder eine neunjährige Schulpflicht. Der Besuch öffentlicher Schulen ist kostenfrei. In der Regel besuchen die Kinder mit sechs Jahren für vier Jahre die Grundschule. Anschließend gibt es unterschiedliche weiterführende Schulen: Hauptschule, Realschule, Gymnasium. Sie unterscheiden sich in den Leistungsanforderungen und in der Gewichtung von Praxis und Theorie. Daneben gibt es Gesamtschulen, an denen Schulpflichtige aller Leistungsgruppen parallel unterrichtet werden. Ein Wechsel zwischen den verschiedenen Gruppen (Schulformen) ist dort leicht möglich. Die Hauptschule umfasst die 5. bis 9. Klasse als Pflichtunterricht, das 10. Schuljahr ist freiwillig. Die Realschule steht zwischen Hauptschule und Gymnasium, umfasst die Klassen 5 bis 10 und führt zur „Mittleren Reife“. Das Gymnasium vermittelt eine vertiefte allgemeine Bildung. Es endet je nach Bundesland nach zwölf oder 13 Schuljahren mit der Allgemeinen Hochschulreife. Die meisten Schulen sind Halbtagschulen. Der Bund unterstützt jedoch mit vier Milliarden Euro die Einrichtung von Ganztagschulen. Seit 2003

sind mit diesem Geld mehr als 6000 Schulen für den Aus- und Aufbau einer Ganztagschule gefördert worden. Die Bundesländer sind für das Schulsystem zuständig, es wird jedoch durch die Ständige Konferenz der Kultusminister koordiniert.

Duale Berufsausbildung

International etwas Besonderes ist die duale Berufsausbildung. Die meisten Jugendlichen, etwa 60 Prozent, erlernen nach der Schule einen der 350 staatlich anerkannten Ausbildungsberufe im dualen System. Dieser Einstieg in das Berufsleben unterscheidet sich von der rein schulischen Berufsausbildung, wie sie in vielen Staaten üblich ist: Der praktische Teil wird an drei bis vier Wochentagen im Betrieb gelernt; an ein bis zwei Tagen folgt die fachtheoretische Ausbildung in der Berufsschule. Die Ausbildung dauert zwei bis dreieinhalb Jahre. Das Ausbildungsangebot der Betriebe wird dabei unterstützt durch überbetriebliche Lehrgänge und zusätzliche Qualifikationsangebote. Finanziert wird die Ausbildung von den Betrieben, die den Auszubildenden eine Vergütung bezahlen, und vom Staat, der die Kosten für die Berufsschule trägt. Zurzeit bilden 482000 Betriebe, der öffentliche Dienst und die Freien Berufe die jungen Menschen aus. Mehr als 80 Prozent der Ausbildungsplätze stellen kleine und mittlere Betriebe. Aufgrund der dualen Berufsausbildung ist der Anteil der Jugendlichen ohne Beruf oder Ausbildungsplatz in Deutschland vergleichsweise niedrig. Er beträgt bei den 15- bis 19-Jährigen nur 2,3 Prozent. Die Kombination von Theorie und Praxis garantiert die hohe Qualifikation der Handwerker und Facharbeiter. Die berufliche Ausbildung ist zudem ein Einstieg in eine Karriere, die über die Weiterbildung bis zum Meisterbrief führt. Neu ist ein Qualifizierungsweg, der über berufsbegleitende Fortbildungen bis zu einem Master-Abschluss an einer Hochschule führen kann.

Hochschultypen

Fachhochschule, Technische Hochschule, Universität, Berufsakademie: Das deutsche Hochschulsystem hat viele Seiten, viele verschiedene Hochschultypen – das verwirrt vielleicht auf den ersten Blick, bedeutet aber auch: Die große Vielfalt bietet die bestmögliche Studienwahl. Wer sehr viel Wert auf Praxisnähe legt, ist an einer Fachhochschule gut aufgehoben, wen es in die eher theoriebezogene Forschung zieht, wählt eine Universität.

Universität

Die Wissenschaftsschmieden: Universitäten sind die klassische Form der Hochschule. Die 102 deutschen Unis verknüpfen Forschung und Lehre eng miteinander. Als Volluniversitäten bieten die meisten von ihnen das gesamte Fächerspektrum an. Besonders stark technisch

orientierte Universitäten bezeichnen sich als Technische Universität (TU) oder Technische Hochschule (TH). Gegenüber den anwendungsorientierten Fachhochschulen legen sie größeren Wert auf Grundlagenforschung.

Fachhochschule

Ausbildung für Praktiker: Die 170 deutschen Fachhochschulen (FH) verstehen sich als Hochschulen für angewandte Wissenschaften. Sie stehen für hohen Praxisbezug und eine starke Anbindung an die Arbeitswelt, die Schwerpunkte liegen auf Technik, Wirtschaft, Gestaltung und Sozialwesen. Ein Medizin- oder Jurastudium oder eine Promotion kann man an einer FH dagegen nicht absolvieren.

Kunst-, Musik- und Filmhochschulen

Für Kreative: An den 53 staatlich anerkannten Kunst-, Musik- und Filmhochschulen entscheidet zumeist eine Eignungsprüfung darüber, wer hier studieren darf. Besonders begehrt bei ausländischen Studierenden sind die 23 deutschen Musikhochschulen: Der Anteil ausländischer Studierender hier liegt bei 35,7 Prozent. Die Einstiegshürden für die künstlerischen Hochschulen sind zwar hoch, dafür ist die Ausbildung – häufig in Einzelunterricht oder Kleingruppen – exzellent.

Berufsakademie

Für Berufseinsteiger: Die 38 deutschen Berufsakademien (BA) sind keine Hochschulen, aber ihre Abschlüsse werden teilweise denen der FHs gleichgestellt. BAs bieten ein Fachstudium in Wirtschaft, Technik oder Sozialwesen kombiniert mit einer Berufsausbildung an. An einer Berufsakademie kann aber nur studieren, wer einen Ausbildungsvertrag mit einem Unternehmen abgeschlossen hat. Absolventen haben gute Jobaussichten, vor allem bei Global Playern mit Standorten in aller Welt.

Private Hochschule

Für Selbstzahler: Studiengebühren zwischen 1800 und 4700 Euro pro Semester verlangen die 69 privaten Hochschulen, dafür bieten sie kleine Studiengruppen, eine enge Anbindung an die Wirtschaft, hohen Praxisbezug und kurze Studienzeiten. Aber: Nicht alle Privaten erfüllen diese Erwartungen. Ganz wichtig ist zu prüfen, ob eine Privatumi staatlich anerkannt ist. Denn sonst gelten auch die Studienabschlüsse nicht als anerkannt, was zu großen Problemen bei der Jobsuche führen kann.

Jugend

Die zentrale Bezugsgruppe der jungen Menschen ist – neben den Cliques der Gleichaltrigen, deren Bedeutung stark zugenommen hat – die Familie. Noch nie lebten so viele Jugendliche – 73 Prozent der Jugendlichen im Alter von 18 bis 21 Jahren – so lange im Haushalt

ihrer Eltern wie heute. Fast alle 12- bis 29-Jährigen geben an, ein sehr gutes und vertrauensvolles Verhältnis zu ihren Eltern zu haben.

Eine Ursache für den längeren Verbleib in der Familie ist, dass immer mehr junge Menschen immer länger im Bildungssystem bleiben. Ihr Qualifikationsniveau ist deutlich gestiegen. Insgesamt erwerben 43,4 Prozent eines Jahrgangs (18- bis 20-Jährige) eine Studienberechtigung, 36 Prozent eines Jahrgangs nehmen dann auch mittelfristig ein Studium auf. Zu den Problemgruppen im Bildungssystem gehören vor allem junge Menschen aus sozial schwachen Schichten und aus Migrantenfamilien.

Im Vergleich zu früheren Jugendgenerationen sind die Jugendlichen pragmatischer geworden und haben nicht nur ein gutes Verhältnis zur Elterngeneration, sondern auch zur Demokratie: Die pessimistische Protest- und „Null Bock“- Haltung der achtziger Jahre ist weitgehend einem unideologischen, optimistischen Pragmatismus gewichen. Die heutige junge Generation ist erfolgsorientiert und leistungsbereit. Ihre Lebensmaxime kann man auf die Formel „Aufstieg statt Ausstieg“ bringen.

Auf einem traditionellen Links-rechts-Schema ordnet sich die Jugend – wie üblich – etwas links von der Gesamtbevölkerung ein; politische Extrempositionen werden aber nur sehr selten vertreten. Sehr hoch dagegen ist die Bereitschaft zu sozialem Engagement. Rund drei Viertel aller Jugendlichen setzen sich für soziale und ökologische Belange ein: für hilfsbedürftige ältere Menschen, für Umwelt- und Tierschutz, für Arme, Migranten oder Behinderte. Das Interesse an Politik, Parteien oder Gewerkschaften ist dagegen rückläufig. Nur noch 30 Prozent der 12- bis 25-Jährigen bekunden politisches Interesse, unter den jungen Erwachsenen und den Studierenden sind es mit 44 bzw. 64 Prozent deutlich mehr.

Zum Seminar 4

Buchmarkt

Die Buch- und Lesekultur hat in Deutschland nach wie vor einen hohen Stellenwert. Der deutsche Buchmarkt erwirtschaftete 2006 ein geschätztes Gesamtvolumen von rund 9,3 Milliarden Euro. Die gesamte Produktion von Gegenständen des Buchhandels der deutschen Buchverlage umfasst rund 970 Millionen Bücher und ähnliche Druckerzeugnisse. Es gibt mehr als 4000 Buchläden und 7500 Bibliotheken. Die großen Verlagsstädte sind München, Berlin, Frankfurt am Main, Stuttgart, Köln und Hamburg.

Internationale Frankfurter Buchmesse

Die Internationale Frankfurter Buchmesse findet seit 1949 jedes Jahr im Herbst statt und ist das herausragende internationale Jahresereignis der Buchbranche. Höhepunkt jeder Buchmesse ist die Verleihung des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels. Zu den Preisträgern gehörten unter anderem Václav Havel, Jorge Semprún und Susan Sontag. Seit 2005 wird zudem zum Auftakt der Buchmesse der Deutsche Buchpreis für den besten Roman in deutscher Sprache verliehen.

Berliner Theatertreffen

Das Berliner Theatertreffen, eine Veranstaltung der Berliner Festspiele, ist das bedeutendste deutsche Theaterfestival. Seit 1964 zeigt es jedes Jahr im Mai die zehn „bemerkenswertesten Inszenierungen“ der Saison, die zuvor von einer Kritikerjury aus rund 400 Aufführungen ausgewählt wurden. Zusätzlich bietet das Theatertreffen eine Plattform für Nachwuchsautoren, die ihre neuen Arbeiten auf einem „Stückemarkt“ präsentieren können.

Deutsche Bands

Zu den erfolgreichen „Auslandsexporten“ deutscher Rock- und Popmusik gehören: Scooter, Seead, Nena, Kraftwerk, Rammstein, Tokio Hotel, Juli und Mia.

Kulturorchester

An der Spitze der rund 130 deutschen Berufsorchester stehen die Klangkörper der Berliner Philharmoniker unter Sir Simon Rattle, die Staatskapelle Berlin unter Daniel Barenboim, das Gewandhausorchester unter Riccardo Chailly, die Bamberger Symphoniker unter Leitung von Jonathan Nott und die Münchner Philharmoniker unter Christian Thielemann.

Medienkonzentration

Trotz der großen Vielfalt an Titeln und Produkten ist die Zahl der eigenständigen Verlage seit Mitte der fünfziger Jahre in Deutschland stetig zurückgegangen. Wirtschaftlich und technisch führende Verlage konnten in verschiedenen regionalen Märkten Konkurrenten verdrängen. Die wirtschaftliche Entwicklung auf dem Pressemarkt hat zur Bildung großer Verlagsunternehmen geführt. Im Bereich der Tagespresse ist es vor allem der Axel-Springer-Verlag, der einen Anteil von rund 40 Prozent am Anzeigenmarkt für Zeitungen hat.

Öffentlich-rechtliche und private Sender

Für den Rundfunk (TV und Radio) gibt es in Deutschland zwei grundlegend verschiedene Organisations- und Finanzierungsformen. Die privaten Sender leben fast ausschließlich von Werbeeinnahmen – die öffentlich-rechtlichen Sender werden über Gebühren und

Werbung finanziert und sind an einen rechtlich vorgegebenen Programmauftrag gebunden. Es gibt neun öffentlich-rechtliche Sender, die nach Bundesländern gegliedert sind und in der Arbeitsgemeinschaft der Rundfunkanstalten in Deutschland (ARD) zusammengeschlossen sind. Sie sind gemeinsam für das Erste Deutsche Fernsehen (Das Erste) zuständig, strahlen aber auch eigene TV- und Hörfunkprogramme aus. Ein weiterer öffentlich-rechtlicher Sender ist das ZDF, das keine Regionalprogramme und keinen Hörfunk betreibt.

Presse- und Meinungsfreiheit

Zur Kommunikationsfreiheit in Deutschland gehört auch, dass Behörden zur Auskunft gegenüber Journalisten verpflichtet sind. Das Presserecht wird durch Pressegesetze der Bundesländer geregelt. Hierzu zählen die Impressumspflicht, die journalistische Sorgfaltspflicht und das Zeugnisverweigerungsrecht der Journalisten. Als Selbstkontrollorgan der Verleger und Journalisten versteht sich der Deutsche Presserat, der sich mit Verstößen gegen die Sorgfaltspflicht und die Ethik befasst.

Quellen

- http://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_Deutschlands
- [http://de.wikipedia.org/wiki/Bundeskanzler\(Deutschland\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Bundeskanzler(Deutschland))
- <http://www.tatsachen-ueber-deutschland.de/de/geschichte.html>
- <http://www.tatsachen-ueber-deutschland.de/de/bildung-forschung.html>
- <http://www.tatsachen-ueber-deutschland.de/de/kultur-medien.html>
- <http://www.tatsachen-ueber-deutschland.de/de/gesellschaft.html>
- <http://www.tatsachen-ueber-deutschland.de/de/umwelt-klima-energie.html>

Репозиторий ВГУ